

# Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Kriches,  
Wohnung des Herrn Schindler, Berlag und Buchhandlung  
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile über deren  
Raum 70 Bg. Die 11-spaltige breite Reklamenseite 2.10 M.  
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigen-Annahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 238

Limburg, Donnerstag, den 14. Oktober 1920.

83. Jahrgang

## Der Sparjamkeitsminister.

Der mitgeteilte Kabinettsbeschluss über die Maßnahmen zur Sparjamkeit verdient ernstliche Beachtung in der gesamten deutschen Öffentlichkeit. Der Finanzminister wird danach in Zukunft seine Hauptaufgabe in der Sparjamkeit überhaupt sehen müssen, und als Sparjamkeitsminister ist ihm ein besonderer Reichskommissar zur Seite gestellt. Wir wollen hoffen, daß dieser neu geschaffene Posten des Reichskommissars zur Herbeiführung größtmöglicher Sparjamkeit nun wirklich der letzte Posten ist, der geschaffen wurde. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß der Beamtenapparat des Reichs geradezu unheimlich aufgequollen ist. Das hängt freilich zusammen mit den neuen Aufgaben, die dem Reich durch die neuere Verfassung zugewiesen sind, die aber jetzt wieder eingeschränkt oder eingestellt werden müssen. Man mag das in politischer Hinsicht manchmal bedauern. Ueber allem steht aber zur Stunde das Gebot zur Sparjamkeit, und das Gebot ist das allererste und muß aufs unbedingtste durchgeführt werden. Nur die wirklich lebenswichtigen Interessen des Reichs müssen gewahrt werden. Alles, was darüber hinausgeht, muß in Wegfall kommen. Das klingt radikal, aber nur, wenn es radikal befolgt wird, ist eine Sparjamkeit möglich. Bisher bestand die Laßnache, daß infolge der Reichsfinanzgesetzgebung die Länder und Gemeinden versuchten, alles auf die Schultern des Reichs abzuwälzen, was nur irgendwie möglich war. Auch gegen diese neu aufgebaueten Lasten hat sich das Reichskabinett gewehrt und durch seinen veröffentlichten Beschluss besonders darauf hingewiesen, daß auch die Länder und die Gemeinden sehr wohl in der Lage sind, eigene Aufgaben zu erfüllen. In den Leitfäden ist klar ausgesprochen, daß grundsätzlich neue Beamtenstellen nicht bewilligt werden dürfen, und es ist weiter darauf hingewiesen worden, daß in einer Kabinettsitzung überstimmten Ministerien — nicht eine eigene Politik haben dürfen. Bisher war es nämlich so, daß man auf irgend welchen Schleiswegen doch versuchte, zum Ziel zu kommen, sei es, daß man sich an Reichsratsbevollmächtigte oder an Mitglieder des Reichstages heranmachte, um diese für die eigenen Pläne günstig zu stimmen. Ein solches Benehmen bedeutet unbedingt eine Gefährdung der Staatsautorität und ist weiterhin geeignet, den jetzt kundgegebenen Willen zur Sparjamkeit zu durchlöchern und illusorisch zu machen. Beamte, die trotz dieses Beschlusses derartige Schleiswege gehen, müssen auf jeden Fall zur Verantwortung gezogen werden. Wirklichen Erfolg kann der Finanzminister als Sparjamkeitsminister aber nur dann haben, wenn nicht nur bei der Reichsregierung, sondern auch bei den Ländern und den Gemeinden in gleicher Weise gespart wird, was zum letzten Ende der Wille zur Sparjamkeit ein allgemeiner Wille des deutschen Volkes überhaupt wird.

## Frankzösische Einwendungen gegen das deutsch-holländische Kreditabkommen.

Rotterdam, 13. Okt. (W.B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Wie wir erfahren, ist bezüglich des deutsch-holländischen Kreditabkommens eine neue Schwierigkeit entstanden. Bekanntlich wird in dem Vertrage einer deutschen Bergwerksgesellschaft zugesichert, Steinkohlen gegen Zahlung der halben Ausfuhrprämien auszuführen. Frankreich hat darin eine Begünstigungsklausel, welche nach dem Vertrag von Versailles, wenn sie angewendet würde, auch den französischen Interessen zugestanden werden müßte. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ glaubt zu wissen, daß man in holländischen Kreisen hofft, daß für diese Frage eine befriedigende Lösung gefunden wird.

Amsterdam, 12. Okt. Zu der Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hinsichtlich des deutsch-holländischen Kreditabkommens infolge der Haltung des Wiedergutmachungsausschusses, bemerkt „Allgemeines Handelsblatt“: Die österreichische Regierung sieht darin, daß eine von der ihr abweichende Auffassung zur Sprache gekommen ist, keine Schwierigkeit, die der Ratifikation des Vertrages entgegensteht. Wir glauben auch zu wissen, daß die Ratifikation nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

## Die Wiedergutmachungsfrage.

London, 12. Okt. (W.B.) Das Reutersche Büro meldet, daß die Antwort Frankreichs auf die britischen Vorschläge betreffend die Wiedergutmachung, heute eingeht. Sie trägt vollkommen verständlichen Charakter. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die britische Völkung hatte angeregt, daß vor der Tagung der in Aussicht genommenen Genfer Konferenz der Weg erst freigemacht werden sollte durch Zusammenstellen der Finanzjahresverhältnisse der Alliierten, die aus der Wiedergutmachungskommission ermittelt werden könnten, um mit den deutschen Sachverständigen die damit verbundenen technischen Fragen zu erörtern. Es wurde vorgeschlagen, daß die Genfer Konferenz danach stattfinden sollte und angeregt, daß das Zusammenkommen der Sachverständigen in Köln stattfinden sollte.

London, 12. Oktober. (W.B.) „Daily Chronicle“ schreibt über die Wiedergutmachungsfrage: Durch die Rede, die Frankreich vorschlägt, werde es für eine Generation die Lamolleschwert über das Haupt Deutschlands aufhängen, während England die Frage gleich regeln wolle, um nicht dem Frieden dem Namen nach, sondern einen wirklichen Frieden in Europa herzustellen.

## Von der interalliierten Wirtschaftskonferenz.

Amsterdam, 13. Okt. (W.B.) Der „Telegraaf“ meldet aus London: Auf der internationalen Wirtschaftskonferenz erklärte Frau Kriege in einer Rede, daß die Preise der Rohstoffe im letzten Jahre in Deutschland mehr gestiegen seien als während des ganzen Krieges. Sie schäuferte die Unterernährung und fragte, ob von einer solchen unterernährten Rasse die wirtschaftliche Herstellung erwartbar sei.

## Kein englisches Einreiseverbot gegen Rathenau.

Berlin, 12. Okt. (W.B.) Wie wir vor zuverlässiger Seite erfahren, ist die Nachricht englischer Blätter, daß Dr. Walter Rathenau die Einreiseerlaubnis nach England verweigert worden sei, nicht richtig. Rathenau befindet sich im Besitz einer Einreiseerlaubnis, ist aber verhindert, nach London zur Teilnahme an der internationalen Wirtschaftskonferenz zur Bekämpfung der Hungersnot zu reisen.

## Der sozialdemokratische Parteitag gegen die französische Vernichtungspolitik.

Kassel, 12. Okt. (W.B.) Der Parteitag der Reichssozialisten nahm unter starkem Beifall eine Entschließung gegen das kulturzerstörende Treiben der Entente an, die die Diefelmotoren vernichtet wissen will. Der Vorsitzende Hermann Müller sprach die Hoffnung aus, daß dieser Beschluss bei der Arbeiterklasse der Entente ein Echo finden werde.

## Der Parteitag der Unabhängigen.

Halle, a. S., 12. Okt. (W.B.) Der Parteitag der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde heute in Anwesenheit von mehr als 500 Teilnehmern, darunter auch ausländische Parteigenossen, von dem Parteivorstandenen Krippen eröffnet. Dieser erklärte in einer Rede u. a., um eine wirksame Aktion zu eröffnen, sei volle Klarheit über den Charakter, die Grundsätze, Absichten und Ziele der unabhängigen sozialistischen Partei notwendig. Klarheit sei nur möglich durch klares Annehmen oder Ablehnen der Moskauer Aufnahmebedingungen und gegebenenfalls die ehrliche Bezeichnung der Partei, als kommunistische Partei Deutschlands, Sektion der dritten kommunistischen Internationale. Zum Vorsitzenden wurden Dittmann und Bräb gewählt.

## Ein Putschversuch in der Mark.

Berlin, 11. Okt. Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das Elektrizitätswerk Hegermühle bei Eberswalde ist am 5. Oktober von aufrührerischen Elementen besetzt worden. Es wurde ein Aktionsausschuss gebildet, der den Betrieb stillgelegt hat. Am gestrigen Tage sind sechs Hundertschaften der Berliner Polizei in Kraftwagen in Hegermühle eingetroffen und haben das Werk besetzt. Ihre Ankunft war völlig überraschend und hat daher keinen ernsthaften Widerstand gefunden. Es konnte die technische Rothilfe unter dem Schutz der Polizei eingesetzt werden, um das Werk wieder in Gang zu bringen. Auch konnten Verhandlungen mit den aufrührerischen Elementen durch Vermittlung eines Regierungskommissars eingeleitet werden. Heute herrscht in Hegermühle Ruhe. Ein Teil der Arbeiter: ba die Arbeit wieder aufgenommen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Ein kleiner Teil der Polizei bleibt bis zur völligen Herstellung der Ordnung in Hegermühle.

## Der Tod Hirschfelds dementiert.

München, 1. Okt. (W.B.) Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin, der kürzlich nach einem Vortrag in München tätlich angegriffen wurde, hat die chirurgische Klinik bereits wieder verlassen.

## Der Abstimmungssieg in Kärnten. Siegesfreude in Wien.

Wien, 13. Okt. (W.B.) Wenn auch das amtliche Ergebnis der Abstimmung in Kärnten noch nicht vorliegt, so gibt doch die gesamte Presse ihrer großen Freude über den Sieg Ausdruck, den nach den vorläufigen Berechnungen des Heimatsdienstes die deutsche Bevölkerung unzweifelhaft errungen hat. Nach den neuesten Berichten aus Kärnten trat dort eine Beunruhigung ein über die Verschlebung der amtlichen Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses auf Mittwoch oder Donnerstag. Die Gründe seien nicht recht zu erkennen. Aus der Zone A kamen auch Mitteilungen über das Wiederaustritten der südslawischen Prägelfanden.

## Die Franzosen schreiben den Slawen den Sieg zu.

Nach einer Privatmeldung des „Journal“ aus Belgrad haben an der Volksabstimmung in Kärnten 35 000 Personen teilgenommen. Man glaubt, daß die Abstimmung zugunsten der Südslawen ausgefallen sei. Das amtliche Ergebnis werde morgen abend bekanntgegeben.

## Deutschsprachige Rekruten in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 12. Okt. (W.B.) Wie das Prager Tagblatt meldet, verlangten die deutschen Rekruten in Jägerndorf von der dortigen politischen Behörde die Zusicherung, daß sie in der heimatischen Garnison einrücken und in rein deutsche Formationen unter deutschem Kommando und deutscher Dienstsprache eingereiht werden. Da die Bezirkshauptmannschaft

sich in dieser Angelegenheit nicht für zuständig erklärte, beschloffen die Rekruten, sich am Einrückungstage nicht zu stellen, ebenso beschloffen die Rekruten von Freiwaldau, nicht einrücken.

## Internationaler Kongress der Liga für den Völkerverbund.

Mailand, 12. Okt. Stefani. Am Dienstag nachmittag eröffnete der Präsident des Organisationskomitees, Senator Ruffini, die erste Sitzung des interalliierten Kongresses der Liga für den Völkerverbund. Im Kongress sind vertreten Italien, Frankreich, Belgien, England, Spanien, Japan, China, Norwegen, Polen, Rumänien, die Schweiz, die Tschecho-Slowakei, Jugoslawien und Portugal. Senator Tittoni sprach im Namen des Völkerverbundes. Er sagte u. a.: Wenn wir den Krieg auch nicht ganz befeitigen können, werden wir doch dazu gelangen, ihm Hindernisse in den Weg zu legen, so daß er weniger häufig vorkommt. Nach Tittoni begrüßte Minister des Äußeren Graf Sforza die Versammlung im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes. Namens der anderen Regierungen antworteten die Delegierten von Belgien, Frankreich, und England, worauf die Eröffnungssitzung geschlossen wurde.

## Lebensmittelteuerung auch in Frankreich

Paris, 12. Okt. (W.B.) Der Ministerrat beschäftigte sich heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der fortgesetzten Preissteigerungen der notwendigen Lebensmittel. Es wurde beschlossen, ein Dekret zu erlassen, durch das der Verkauf von lebendem Vieh geregelt wird. Das Schlachten junger Tiere soll verboten, die Einfuhr von Gefrierfleisch gesteuert und die Beschaffung von Fischen verstärkt werden. Ein Ausfuhrverbot für Milch, Käse, Butter und Kartoffeln wird erlassen. Weitere Einschränkungen sollen vorerst nicht angeordnet werden.

## Irland.

London, 12. Okt. Reuter. Zwei Gendarmen wurden gestern früh zwischen Roscommon und Ballaghaderreen erschossen, einige andere schwer verwundet. Heute früh kam es in Dublin zu einer Schießerei. Ein Offizier und ein Jovist wurden getötet.

London, 12. Okt. (W.B.) In der Nähe von Glendore in der Grafschaft Cork wurde ein Militärkraftwagen durch einen Milchwagen, der über die Straße gefahren war, aufgehalten und dann aus Maschinengewehren auf die Soldaten das Feuer eröffnet. Ein Soldat wurde getötet und mehrere verwundet. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Als diese Nachricht in Glendore eintraf, wurden die Läden geschlossen und es begann ein allgemeiner Auszug.

## Ein Vehmgericht in Italien.

Mailand, 13. Okt. (W.B.) Der „Corriere della Sera“ bringt jetzt Einzelheiten über die Tötung von zwei Personen, einem Anhänger des Faschismus und einem Gesangsanhänger während der Befestigung der der Reihe der Metallwerke in Turin. Nach polizeilicher Feststellung wurden die beiden Personen von einem in der Reihe durch die Rote Garde gebildeten Gerichtshof zum Tode durch Verbrennen verurteilt. Da die roten Truppen dieses grausame Urteil nicht vollziehen wollten, wurden die beiden Opfer nachts hinausgeführt und erschossen. Den Polizeibehörden ist es nun gelungen, die Namen der Beteiligten zu ermitteln, von denen einige verhaftet werden konnten.

## Armenien in Not.

Konstantinopel, 12. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel: Armenien werde an fünf Stellen durch türkische Aufständische und von den türkisch-tatarisch-boschawistischen Heeren unter Auri, dem Bruder Enver Paschas, angegriffen; die Armenier hielten der Uebermacht stand. Georgien ziehe seine Truppen zur Verteidigung von Batumi.

## Hungersnot in China.

London, 12. Okt. (Havas.) Man meldet der englischen „Times“ aus Peking: Aus den Gebieten, wo die Hungersnot herrscht, kommen entsetzliche Nachrichten. Die Not steigt und bald wird auch die Kälte die Unglücklichen heimsuchen, die Hungers sterben, wenn binnen sechs Wochen nach diesen Gebieten keine Hilfe gesandt wird. Tausende werden dann umkommen.

## Weitere Kämpfe im Osten.

Moskau, 12. Oktober. (Wolff.) Durch Funkpruch. Operationsberichte der Russischen Sowjetregierung vom 10. Oktober. Westfront: Im Abschnitt Olsch sind hartnäckige Kämpfe im Gange. Jena West ist still. Von Nowograd-Bolshoi bestanden wir eine Reihe von Ortschaften. Im Abschnitt von Nowaja-Dhiza sind ebenfalls hartnäckige Kämpfe mit wechselndem Erfolge im Gange. — Südfront: Im Abschnitt von Alexandrowitz dauern die hartnäckigen Kämpfe mit dem Gegner, der auf das rechte Ufer des Dniepr übergetreten ist, an.

## Noch keine Unterzeichnung des russisch-polnischen Vertrags.

Riga, 11. Okt. Die Vollendung der Friedenskonferenz, die am Samstag zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes und des Vorfriedens zwischen Russland und Polen abgehalten werden sollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Das Sekretariat der beiden Friedensdelegationen gab eine Mitteilung



lung heraus, in der erklärt wird, daß die Unterzeichnung des Vertrages verschiedener Schwierigkeiten wegen noch nicht stattfinden konnte. Man rechnet damit, daß die Beträge am 11. Oktober unterzeichnet werden.

## Frankreich als Anstifter der polnischen Raubzüge.

London, 13. Okt. (W.B.). Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet aus Riga zur Einnahme Wilnas durch die Polen, die Lage Litauens überblickte augenblicklich alle Ereignisse Europas. Der Gedanke eines polnischen Korridors durch Weißrussland, der ohne den Besitz Wilnas undurchführbar sei, stamme von Frankreich. Auch der Angriff auf Wilna sei von Frankreich inspiriert. Frankreich kommandiert sowohl an der Ostsee wie in Südrußland. Es habe seinen Sinn, sich diesen Tatsachen zu verschließen. Der Berichterstatter fragt, ob die britische Regierung sich mit dem Korridorplan einverstanden erklärt oder dagegen Einspruch erhoben habe.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 14. Oktober 1920.

Das Finanzamt teilt uns unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 1. September 1920, veröffentlicht im „Limburger Anzeiger“ Nr. 203, nachstehendes mit: „Die Gültigkeit des Paragraphen 1b der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 betreffend Freilassung von Durchschnittsbeträgen bei dem Steuerabzug ist mit Ende September abgelaufen. Nach dieser Zeit ist die Freilassung von Durchschnittsbeträgen nicht mehr zulässig. Es ist daher bei allen nach dem 30. September 1920 stattfindenden Lohnzahlungen nach der Vorschrift des Paragraphen 1b der vorläufigen Bestimmungen zu verfahren. In Betracht kam die Freilassung von Durchschnittsbeträgen nur für Unternehmen mit einer Arbeiterzahl von 20 und mehr.“

2. Gymnasium und Realprogymnasium. Am Mittwoch, den 27. Oktober, findet die Feier des 50-jährigen Bestehens der Anstalt statt. Die Feier soll dem Ernste der Zeit entsprechend einen einfachen, würdigen Charakter tragen. Wie wir hören, ist für den Vormittag ein Festakt in der Aula geplant, an dem außer den Lehrern und Schülern wegen Platzmangels nur die staatlichen und städtischen Behörden teilnehmen können. Abends soll eine gesellige Zusammenkunft im großen Saal der Alten Post stattfinden, zu der auch die früheren Schüler und die Eltern der gegenwärtigen Schüler eingeladen werden. Bei günstigem Wetter veranstalten die Schüler am Nachmittag turnerische Spiele auf dem Spielplatz. Nähere Bekanntmachungen werden noch erfolgen.

Die von dem Raubmörder Fritz Schulz, der wegen des Mordes an dem Viehschweizer Kälin am 2. Juli von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, beantragte Revision des Urteils ist vom Reichsgericht verworfen worden. Schulz hatte Behauptung der Verteidigung durch Nichtvernehmung von Zeugen als Revisionsgrund angeführt und dabei lediglich den Spruch der Geschworenen angefochten. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet, da besondere Anträge in der Hauptverhandlung nicht gestellt worden und alle Einwendungen gegen das Urteil nur tatsächlicher Art seien. Jetzt steht dem Reichspräsidenten noch das Begnadigungsrecht zu.

Weibliche Angestellte im Gastwirts- und Schankwirtsberuf. Auf Grund des Gesetzes über weibliche Angestellte im Gast- und Schankwirtsberuf vom 15. Januar 1920 (R. G. Bl. S. 69) ist unter dem 10. August d. J. von dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Minister für Volkswohlfahrt und dem Minister des Innern eine gemeinsame Anordnung erlassen worden. Alle Gast- und Schankwirte, die weibliche Personen zum Bedienen der Gäste, auch als Zimmermädchen usw. beschäftigen, sind verpflichtet, dies vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Beschäftigung weiblicher Angestellter unter 16 Jahren ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet. Die Anmeldungen der weiblichen Angestellten müssen schriftlich, und zwar in doppelter Ausfertigung erfolgen. Als weibliche Angestellte gelten nicht nur solche, die mit der Bedienung der Gäste in den Gast- und Schankräumen beschäftigt sind, sondern auch

weibliche Angestellte zur Bedienung der Logierzimmer (also Zimmermädchen usw.). Die Gast- und Schankwirte werden auf die Beachtung der obigen Vorschriften aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilt die Polizeibehörde.

2. Eine Bahn, die Dividende verteilt. Die Bogelsbergbahn wird wahrscheinlich eine recht gute Dividende verteilen können, denn noch niemals wurde auf ihr ein solcher Verkehr beobachtet als in diesem Herbst. Sämtliche Züge sind dicht mit Reisenden vollgepackt und zudem noch mit Koffern, Kisten und anderen Gepäcksstücken zum Verladen von Getreide, Obst und Kartoffeln überfüllt. Die Hamsterer sorgen also für gute Eisenbahneinnahmen.

(-) Dietrichen, 14. Okt. Patronatsfest. In altchristlicher Weise wurde hier gestern der Lubentiusstag als Patronatsfest gefeiert. Das feierliche Hochamt vormittags in unserer Wallfahrtskirche hielt Herr Pfarrer Wahl aus Bieidenau, ein geborener Dietrichener und wohlbelannter als nationaler Dichter und Schriftsteller, aus dessen Feder u. a. schon viel Wissenswertes über die Heimatskunde geschrieben wurde. Herr Dombelan Prälat Dr. Hilpisch aus Limburg hielt die Festpredigt, worin er das Leben und Wirken des hl. Lubentius würdigte, der als erster christlicher Missionar im vierten Jahrhundert im Vahntal bei den damals noch heidnischen alten Deutschen wirkte und auf dem hochragenden Lubentiusfelsen die jetzt in ihrer Geschichte 1600-jährige Kirche erbauen ließ. Der Männerchor „Cäcilia“ unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Hermann Böhrer, bestehend aus 12 Stimmen, sang die Festgottesdienste vormittags und nachmittags durch feierliche Gesänge sehr wirkungsvoll. Zahlreiche Fremde besuchten gestern Dietrichen.

Langenbach, 12. Okt. Gestern Abend gegen 9 Uhr ereignete sich am Hotel Metropol ein bedauerlicher Automobilunfall. Auf der steilen Rameler Straße hatte der Chauffeur die Gewalt über das zu schnell fahrende Gefährt verloren und vermochte die scharfe Kurve nicht mehr zu nehmen. Das Auto übersprang den Randstein und raste in die Aale. An den Bäumen, gegen die es anprallte, zerstückte es. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur und die beiden im Wagen sitzenden holländischen Herren kamen mit geringen Verletzungen davon, dagegen wurde der dritte Reisende, ein Hilfschauffeur, der dem mit dem Wegverhältnissen unserer Gegend unbekannten Chauffeur unterwegs als Wegkundiger beigegeben worden war, schwer verletzt. Ein Bein war ihm vollständig zerquetscht worden. Er war zwischen dem Wagen und einem Baum geraten. Auch innere Verletzungen müssen noch hinzugekommen sein. Dr. Müller leistete die erste Hilfe. Gegen Morgen verschied jedoch der Schwerverletzte im Krankenhaus, wohin er gebracht worden war. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Frankfurt, 13. Oktober. Zum Raubmord im Schwarzwald. Unter dem Verdacht, den Raubmord an dem Bankbeamten Grünwald aus Frankfurt in der Nähe von Triberg verübt zu haben, wurde der Arbeiter Jakob Hertlein aus Borsdorf verhaftet.

Frankfurt, 13. Okt. Großer Seidenraub. Zum drittenmal seit wenigen Monaten suchten Einbrecher das Schneiderbedarfsartikelgeschäft von Winkler, Großer Hirschgraben, heim und nahen in der letzten Nacht für 150.000 Mark Seidenstoffe. Von dem Keller eines Nachbarhauses durchdrangen die Diebe in stundenlangender Arbeit die dicken Hauswände und brangen durch ein etwa 50 Zentimeter Durchmesser umfassendes Loch in die Geschäftsräume ein. Hausbewohner ver sichern, daß sie ein klopfendes Geräusch schon seit mehreren Nächten gehört haben, daß also die Einbrecher mehrere Nächte zur Ausführung ihres Werkes gebraucht haben.

Frankfurt, 13. Oktober. Sturz in den Weiher. Vor einigen Tagen fiel beim Spielen ein vierjähriger Junge in den Weiher des Palmengartens. Erst nach einiger Zeit wurde das Kind aus dem Wasser gezogen, und es hatte den Anschein, als sei der Junge schon tot. Der zufällig in der Nähe weilende Arzt Dr. Kopp bewußte sich sofort am Wiederbelebungsbemühen, und es gelang ihm nach längerer unverdrossener Tätigkeit, das Kind wieder zum Atmen zu bringen. Der Junge wurde in ein Krankenhaus überbracht.

Frankfurt, 13. Okt. Ein verunglücktes Anerkenntnisurteil. Ein junger Mann von hier war nicht wenig erstaunt, als man ihn für den Lebensunterhalt eines Kindes pfändete; man hatte ihn wohl für dessen Vater gehalten. In Anspruch genommen, er hatte sie aber sehr entschieden bestritten. Und trotzdem war ein Anerkenntnisurteil von

ihm vorhanden. Nunmehr hat sich die Sache folgendermaßen aufgelöst: Sein Vater hatte ihn als Vormund vor Gericht vertreten, war irrtümlich für den Beklagten gehalten und gestagt worden, ob er die Ansprüche der Klage anerkennen. In dem Urteil, der gerade herrschte, verstand er jedoch, als er seinen Sohn vertrete und bejahte die Frage, womit das Anerkenntnisurteil fertig war, ohne daß der Mann etwas davon gewahr geworden wäre; er glaubte vielmehr, weil andere Sachen vorgenommen wurden, der Termin gegen seinen Sohn sei vertagt. Nunmehr muß das Anerkenntnisurteil in einem besonderen Prozeß angefochten werden, ein Fall, der außerordentlich selten vorkommt.

Wiesbaden, 13. Okt. Parakrit. Vor einigen Tagen brachen aus dem Wiesbadener Krankenhaus die Unterhosengefängnisse Karl Löwenstein und Fritz Kobens aus. Sie waren von mehreren Staatsanwaltschaften wegen Schießsicherungen und Betrugsdelikten gesucht und wegen dieser Straftaten bereits verurteilt. Ihre Flucht führte sie nach Frankfurt, wo sie auf Grund gefälschter Papiere unter hochgestellten Namen neue weitere Schwindelacten verübten, bis sie am Dienstag in einem Hotel geschnappt und verhaftet wurden. Wenige Stunden nach seiner Verhaftung machte Kobens im Untersuchungsgefängnis Parakrit, indem er sich mit der Glashebe des Fensters den Bauch aufschnitt. Kobens kam in das hiesige Krankenhaus. Doch hatte die Polizei seine Methode kein Verhängnis. Denn nicht mit Unrecht war man an, daß er nach kurzer Zeit wieder aus dem Krankenhaus entweichen wollte. Nach Auflegung eines Verbandes brachte man den Fälscher in das Untersuchungsgefängnis.

Braubach, 11. Oktober. Ungewöhnliches Leben und Töten herrschte gestern in Braubach. Schon in den frühen Morgenstunden kamen Neugierige aus den umliegenden Orten um das seltsame Schauspiel der Filmaufnahmen zu bestaunen. Alles wurde „gekurvt“. Vom Turm der Marksburg aus blickte der Operateur den imponenten Flächungszug auf den rollenden Filmstreifen. Die Sonne war der Veranstaltung günstig. Wunderbar hielten sich die in materielle Kostüme gekleideten Flächungsleute dem prächtigen, sonnenbestrahlten Landschaftsbild ab. Manche Familien saßen mit Kind und Kegel in dem Zuge beteiligt und verdienten auf diese Weise über 20 Mark. Geißeln, Hunde und anderes Hausgüter und Hausgeräte wurde mitgeschleppt, so daß die Natürlichkeit der Symbole nichts zu wünschen übrig gelassen hat. Die Aufnahme werden heute und in den kommenden Tagen fortgesetzt.

Wenden, bei Schwerte, 12. Okt. Der Gutsbesitzer Leopold Schulte-Wiedersade ist auf seinem Gute zwischen Sperde und Fröndenberg ermordet worden. Man fand ihn morgens beim Betteten der Stallungen getödtet und erschlagen vor. Wie man annimmt, hat Schulte früh morgens die Lärer bei einem Viehdiebstahl überfallen, die ihn niedergebroschlagen, gefesselt und getödtet haben.

Bonn, 11. Okt. Der vor kurzem verhaftete Landwirt Fingert aus Vilpberg bei Godesberg hat heute eingekannt, daß er nicht nur vor zwei Wochen seine Hausfrau ermordet, ihre Leiche vergraben und verbrannt, sondern in derselben Weise vor etwa zwei Jahren auch seine Frau beiseite geschafft hat.

Dortmund, 12. Okt. In einer Wirtschaft in Seim in Westfalen feierte der 23 Jahre alte Anton Böckel, der mit mehreren Bergleuten stark angetrunken am Aplatbeder Kirmes zurückgekommen war, ohne je bei der anlassend mehrere Schüsse auf die in der Wirtschaft wohnenden Gäste ab. Die Bergleute Wilhelm Buschmeier, Otto Lutz, Lantz, der eine in den Kopf, der andere in Herz getroffen, tot nieder. Nach vollbrachter Tat lag der Mordbube seelenruhig nach Hause und legte sich zu Bett. Er wurde aus dem Bett heraus verhaftet.

Birmahens, 11. Okt. Ein großer Millionenwindfall in Birmahens aufgedeckt worden. Als bei der letzten Auktion in der Schuhindustrie die Fabrikanten um den Wert ihrer großen Lagerbestände fürchteten, begann bekanntlich ein schwunghafter Handel mit Schuhwaren nach Berlin. Diese Gelegenheit nahmen zwei hiesige Kommissionäre wahr, um große Lagerbestände in Kommission zu nehmen. Später überließ man sie ihnen auf feste Rechnung. Etwa 17 Millionen Schuhe gingen durch Vermittlung dieser beiden Kommissionäre nach Berlin im Werte von etwa zwanzig Millionen Mark. Mit diesem Geld sind die beiden Kommissionäre aber nicht nach Birmahens zurückgekehrt, sondern haben gemeinsam mit den Familien das Weite gesucht.

Komteß Beate war gleichfalls in einen Sessel am Tisch gesunken.

„Wenn es aufzukommen wäre, hätten es wohl die Fingert vom Gericht getan“, sagte sie tonlos.

Er atmete tief auf.

„Trotzdem ich mich ersuchen, die Wahrheit zu gründen. Keinen anderen Wunsch und Lebenszweck habe ich mehr als diesen.“

Beate sah ihn seltsam an.

„Und das Kind?“ sagte sie leise.

Er strich sich über die Stirn.

„Meine kleine Gilda! Ja, du hast recht, Beate. Ich sie mag ich in erster Linie leben. Sie braucht mich. Ich schielte oft mit dem meinen innig verbunden. Und ich muß sie so erziehen, daß sie stark genug wird, zu ertragen, daß sie die Tochter eines Mannes ist, dessen Schmach auch sie tragt. Selbst wenn du verurteilt wärest — ja — wenn du selbst gesagt hättest, du seiest schuldig, ich hätte es nicht geglaubt.“

Er saß aufstehend in einen Sessel und stützte das Haupt in die Hand.

„Ich danke dir für diesen Glauben, Beate, und wenn du in Zukunft wirklich dein Leben mit mir teilen willst, so will ich dir herzlich dankbar sein. Aber du mußt die Klar machen, daß du jetzt hier mit mir wie in der Verbannung lebst. Es wird jetzt ein ernstes und stilles freudvolles Leben in Treuensfels beginnen. Ich selbst bin als ein verbitterter bedrückter Mensch heimgekehrt. Was ich in diesen Monaten erlebt und erlitten habe, kannst du nicht ermessen. Das kann mir kein Mensch nachfühlen. Mir ist unheimlich gewesen als müßte ich meinen Kopf an den Gefängnismauern einrennen, wenn sich kein Beweis an Beweis für meine Schuld aneinanderreichte, um eine Kette zu bilden, die mich zu erdrücken drohte. Und mit gebundenen Händen dabeistehen müssen, nichts tun können, als stillhalten — das ist Qual ohnegleichen für einen Mann wie ich. Viel lieber hätte ich mir eine Kugel durch den Kopf geschossen. Aber ich dachte an mein Kind — und dann der heilige Wunsch, das Geheimnis aufzuklären, das über dem Tode meiner Frau liegt, hätte mich auch nicht sterben lassen.“

Ein schnelles Rot stieg in ihr Gesicht.

„Das nicht. Aber — du kannst dir denken, daß ich dich nicht — daß ich mich namenlos um dich bangte. Ich war jeder neue Tag mit einer neuen Qual erfüllt, was liegt an mir! Ich werde mich nun schnell wieder erholen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grifeldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

7) Jetzt stand er nicht mehr so himmelhoch und unerreichbar über ihr. Der stolze Mann war gedemütigt und sein Reichtum half ihm nichts. Wenn sie jetzt Flug vorging, trieb ihn vielleicht die Einsamkeit seines Herzens an ihre Seite — in ihre Arme.

Und in ihren Armen sollte er alles — alles vergessen. Daran hatte sie gedacht, als sie vorhin schweigend in das Unwetter hinaus sah.

Nun stand sie ihm Auge in Auge gegenüber, und einen Augenblick fühlte sie den Boden unter ihren Füßen wanken, als sie sein bleiches, schmalgewordenes Antlitz sah. Ihr sehr kleiner Mund, der im Widerspruch stand zu ihrer großen Nase, zuckte leise, aber sonst hatte sie sich in der Gewalt.

Graf Harro sah die Komtesse betroffen an. Ihm fiel es auf, wie sehr sie sich in der Zeit seiner Abwesenheit verändert hatte. Sie sah aus, als sei sie schwer krank gewesen.

„Guten Abend, Beate! Großmann sagte mir, daß ich dich hier finden würde. Ich glaubte schon, du habest Treuensfels verlassen, um nicht mit einem Verurteilten unter einem Dache leben zu müssen.“

Sie trat an die gedeckte Tafel heran, auf der zwei Gedede lagen. Diese stand nun zwischen ihnen.

„Wie kommt es, daß du das denkst, Harro? Sollte ich deine Güte, mit der du mir in deinem Hause eine Heimat botest, mit so schreiendem Undank lohnen?“

Er lächelte bitter.

„Ach, darum? Die Dankbarkeit hielt dich hier fest? Nun, deshalb sollst du nicht an dies Haus des Schreckens gefesselt sein. Ich entbinde dich freiwillig der Pflicht der Dankbarkeit und werde gern in anderer Weise für dich sorgen, wenn du Treuensfels lieber verlassen willst. Ich kann und will dich nicht hier festhalten, denn alle, die zu mir stehen, partizipieren an dem Fluch, der auf mir lastet. Du weißt doch, daß ich nur aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden bin.“



## Der Beethoven-Gedenktag.

Berlin, 11. Okt. Minister Hantisch hat folgende Verfügung erlassen: „Am 16. Dezember d. Js. wird das deutsche Volk und mit ihm alle kultivierten Nationen des 19. Gedenktages Ludwig van Beethovens feierlich gedenken. Der Anlaß scheint mir geeignet, auf die hohe Bedeutung hinzuweisen, die der Tonkunst im geistigen Leben unseres Volkes stets eigen gewesen ist. Ich halte es für erwünscht, daß der Gedenktag in würdiger Form begangen wird und durch Veranstaltung entsprechender Vorträge oder, wenn es die Verhältnisse gestatten, durch besondere Feiern, mit musikalischen Darbietungen. In den Schulen werden an den genannten Tagen die älteren Schulkinder auf die Bedeutung des großen Tonmeisters in geeigneter Weise hingewiesen sein.“ Ein Zufuß für die Hochschule für Musik, das Institut für Kirchenmusik und die Generalverwaltung der Staatsoper ersucht diese Institute, am 16. Dezember den Andenken des großen Meisters durch Aufführung seiner Werke zu ehren.

## Der Schmuggel an der holländischen Grenze.

### Die Papiermark in Korbladungen.

Einem Zufuß an die „Kölnische Zeitung“ entnehmen wir nachstehende Schilderung der netten Zustände, die trotz aller behördlichen Berichtigungsversuche heute noch an der holländischen Grenze herrschen. Demnach hat der Bandenschmuggel keinen Augenblick aufgehört; dagegen sind die Beamten schlechterdings ohnmächtig, sie können sich höchstens gegen vereinzelte Schmuggler wenden. Wo diese in Trüppchen auftreten, die zum äußersten entschlossen sind, wäre ein Eingreifen der Grenzdienste gleichbedeutend mit nutzloser Selbstopferung. Die holländische Grenze ist zu weit gestreckt, um überall sorgfältig abgedichtet zu werden. Werden aber die Poststellen weit voneinander entfernt, dann ist der Grenzschutz nicht vorhanden. Die Schmuggler machen ihre Fahrten nicht einzeln, sondern schließen sich zu Banden an der Grenze zusammen, die ihren Durchbruch wagen können. Radfahrertrüppchen von Hunderten von Köpfen tauchen auf. Der Fußgänger findet es auch viel mehr. Während den Grenzverkehr früher ein Tagelohn vermittelten, haben jetzt die Züge 25 Personenwagen und noch mehr. Aus Radfahrertrüppchen wird berichtet, daß in dem Nachtzug von Samstag auf Sonntag über 800 Personen anlangen und zu dem Fußgänger für über 3400 Mark Schokolade gelöst wurden. Hierzu kommen noch Hunderte von Rad- und Kraftwagenfahrern. Man kann sich daher ein Bild von dem nachlässigen Grenzverkehr machen, der trotz aller schlechten Geldstrafe sich abspielt. Dabei steigen die Schmuggler vielfach nicht in Radfahrertrüppchen ein, weil dort die Beamtenpersonal zu groß ist. Sie gehen daher zu Fuß mit dem benachbarten Lohndiener. Die kleinen Grenzstationen sind nicht selten der Schauplatz wüster Auftritte. Die Eisenbahnstellen teilen das Los der Grenzschäfer; sie werden terrorisiert. Den bereitstehenden Zug hält die Menge, ohne im Besitz von Fahrkarten zu sein. In einem Fall, als die diensttuenden Beamten die Abfertigung des Zuges verweigerten, so der Lokomotivführer dasselbe tat, wurde der Maschinenist mit Drohungen gegen Leib und Leben gezwungen abzugeben. Die Umkle an der Grenze lassen sich gar nicht beschreiben. An einem Verkaufsstand waren vier Frauen mit Rastbällen eingetroffen. Die Pferde wurden aber sofort wieder ausgeschickt, um frischen Nachschub zu holen. Da der Verkauf tumultuös verlief und ohne Störung sich vollziehen mußte, waren in den Verkaufsständen besondere Geldwechsler. Die deutsche Papiermark wurde teilweise eingekassiert. Aufgeführt in einem langen vieredrigen Korb lagen die fünfzig Mark Scheine wohlfortirt. Da die Lappen sich bis zum Hals hielten, trat der Verkäufer mit den Füßen die Banknoten fest. Auch der Ausfluß von Gold und Silbergeld kam an der Grenze in Blüte. Tagesumsätze von 20 000 bis 40 000 Mark werden dabei erzielt. Ferner ist es allgemein bekannt, daß die Kaffeebohnen in Holland Tag und Nacht für Lieferungen nach der deutschen Grenze arbeiten. Täglich werden zwischen Denlo und Kirchtrath mindestens 50 000 Pfund Kaffeebohnen durch Schmuggelhandel in das Rheinland unverzollt eingeführt.

**Gelée von Ebereschen und Apfeln.** Aus den genannten beiden Fruchtarten verstehen die Engländer, d. h. holländische Meister in der Bereitung von Gelées, ein herrliches Fruchtgelée herzustellen. Das Rezept ist höchst einfach. Apfeln und Ebereschen werden in gleichen Mengen zerhackt, gewaschen, die Äpfel geschält und in Scheiben geschnitten, die Ebereschen von den Stielen gestreift. Man läßt jede Fruchtart in etwas Wasser für sich allein so lange kochen, bis sie weich ist; von beiden wird dann der Saft abgeseigt und filtriert. Jetzt vermischt man die Saftarten, läßt sie zusammen zehn Minuten kochen, gibt danach auf das halbe Liter Saft ein Pfund Zucker und läßt dann nochmals zwei halbe Stunden kochen. Nun macht man die bekannte Probe, indem man ein wenig des ganz dick eingedickten Saftes in eine Tasse fällt, erkalten läßt, um zu sehen, ob das Gelée fest ist. Ist es fest genug, so wird die Konserve in die vorbereiteten Gläser gefüllt, war es noch zu dünn, so läßt man den Saft noch mehr einkochen, und wiederholt dann die Probe.

**Die Urchrift der Bannbülle gegen Luther entdeckt.** Im Württembergischen Staatsarchiv ist die einzig erhaltene Urchrift der Bannbülle gegen Luther aus dem Jahre 1520 entdeckt worden. Von dieser Schrift hat es drei Ausfertigungen gegeben, zwei hat Dr. Johannes Eck nach Deutschland gebracht, die dritte ist an Kaiser Karl V. nach Spanien geschickt worden. Die Urchrift soll jetzt dem Publikum zugänglich gemacht werden.

## Turnen und Sport.

**Wahlen, 12. Okt. Turnen und Sport.** Bei dem am vergangenen Sonntag in Daborn ausgetragenen Turnwettkampfe um die Gaumeisterschaft im Faustball trafen sich die erste und zweite Mannschaft des hiesigen Turnvereins mit den gleichen Mannschaften des Turnvereins Niederneisen. Die Mannschaften gingen aus den Spielen als Sieger hervor, und zwar die 1. Mannschaft mit 70 zu 58 und die 2. Mannschaft mit 41 zu 27 Punkten. Die Gaumeisterschaft wurde somit dem hiesigen Turnverein zugesprochen. In den beiden Mannschaften-Wettkämpfen haben die Turner des hiesigen Turnvereins in diesem Jahr gezeigtes Können auf neue Weise. Im Stadthoch wurde Hermann Ries mit 3,10 Meter erster Sieger und Gaumeister, zweiter Sieger H. Roth mit 2,85 Meter, dritter Sieger Karl Andres mit 2,85 Meter.

Im Freistil, ohne Brett für Jugendliche wurde Hermann Reusel dritter Sieger. Die 400 Meter-Staffette für Jugendliche wurde von der Mannschaft des Vereins überlegen mit circa 75 Meter Vorsprung gewonnen. Im Steinstößen konnte der Verein den zweiten Platz belegen.

## Amtlicher Teil.

(Nr. 238 vom 14. Oktober 1920.)

### Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Elb ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 7. Oktober 1920.

Der Landrat.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es wird durchaus berechtigte Klage darüber geführt, daß Personen, die nicht als Händler angesehen werden können, durch die Ortschelle den Anlauf von Kartoffeln, Obst und dergl. bekannt geben und dabei die bestehenden Höchstpreise wesentlich entweder direkt oder durch Gewährung übermäßig hohen Zahlungs indirekt überschreiten. Im Interesse der Allgemeinheit darf dies nicht geduldet werden. Ich ordne daher an, daß sie sich von jeder Person, die Antrag auf Veröffentlichung einer derartigen Bekanntmachung stellt, zuerst die Handelserlaubnis und den Gewerbeschein vorzeigen lassen, und den zu zahlenden Preis zeigen lassen. Erst wenn der Händler sich durch den Gewerbeschein und die Handelserlaubnis legitimieren kann und der Höchstpreis eingehalten wird, darf dem Antrag auf ortsübliche Bekanntmachung stattgegeben werden.

Limburg, den 9. Oktober 1920.

Der Landrat.

### Bewertung von Körperteilen bei Maul- und Klauenseuche.

Nach § 35 der Ausführungsbestimmungen A zum Fleischbeschutzes sind bei Maul- und Klauenseuche die erkrankten Stellen sowie die wertlosen Teile (Klauen) unschädlich zu beseitigen. Nach § 160 Abs. 3 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Fleischbeschutzes sind bei der Schlachtung von Tieren, die an Maul- und Klauenseuche erkrankt oder der Seuche verdächtig sind, die veränderten Teile der Tiere einschließlich der Unterfüße samt Haut bis zum Fesselgelenk des Schundes, Magens und Darmanals samt Inhalt unschädlich zu beseitigen.

Mit Rücksicht auf den Wert, den die vorbezeichneten Körperteile unter den veränderten Verhältnissen erlangt haben, erscheint eine Milderung der Vorschriften erwünscht und vom gesundheitlichen und veterinärpolizeilichen Standpunkte aus auch angängig. Es wird beabsichtigt, folgende Neufassung der Vorschriften vorzuschlagen:

§ 35 Ziffer 7 B. V. M. Maul- und Klauenseuche ohne Begleitkrankheit. Unschädlich zu beseitigen sind nur die erkrankten Stellen, sowie der Magen und Darmtrakt. Kopf, Zunge, Schlund, Magen, Därme, die Unterfüße bis zum Fesselgelenk samt Haut und Klauen sind freizugeben, wenn sie unter amtlicher Aufsicht in kochendem Wasser gebrüht worden sind.

§ 160 B. V. M. (3) Die veränderten Teile der getötenen Leuchttraktanten oder der Seuche verdächtigen Tiere sowie der Magen und Darmtrakt sind unschädlich zu beseitigen. Kopf, Zunge, Schlund, Magen, Därme sowie die Unterfüße bis zum Fesselgelenk samt Haut und Klauen sind freizugeben, wenn sie unter amtlicher Aufsicht in kochendem Wasser gebrüht worden sind.

(4) Zufuß: „Für die Klauen ist anstelle der Desinfektion auch das Brühen in kochendem Wasser zulässig.“

Borbehalten einer Beschlußfassung des Reichsrats bestimmen wir im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern hierdurch, daß in der vorangegebenen Weise fortan verfahren wird. Wir ersuchen, die Polizeibehörden, die beamteten Tierärzte und das Fleischbeschaupersonal unverzüglich mit der erforderlichen Weisung zu versehen. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftr.: gen. Rebermann.

Der Minister für Volkswirtschaft.

Im Auftr.: gen. Gottstein.

Berlin W. 9, den 24. August 1920.

Veipziger Platz 10.

Geschäfts-Nr. I A III g 10836 M. f. V.

I M II 2072 M. f. V.

Abdruck zur Kenntnis und Beachtung. Die in Ihren Händen befindlichen Vorschriften sind entsprechend zu berichtigen.

Limburg, den 8. Oktober 1920.

Der Landrat.

2. 3312.

Die Frage der Anmeldung deutschen Vermögens in Polen dürfte gegenwärtig auch bei den Provinzialbehörden häufig aus Interessententwegen heraus angeschnitten werden. Die Reichs- und Staatsregierung steht in dieser Frage auf dem Standpunkt, daß durch das polnische Registrierungs-gesetz vom 4. März 1920 eine Verpflichtung deutscher Staatsangehöriger, die ihren Wohnsitz außerhalb Polens haben, zur Anmeldung rechtsgültig nicht begründet werden kann. Sie wird auch mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln darauf hinarbeiten, diesen Standpunkt der polnischen Regierung gegenüber zur Geltung zu bringen. Sie ist jedoch nicht in der Lage, den deutschen Gläubigern einen Rat darüber zu erteilen, ob sie ihre Vermögenswerte in Polen anmelden sollen oder nicht.

Ich mache bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß sich für deutsche Gläubiger, die nicht selbständig oder durch andere Interessentenvertretungen ihre Rechte den polnischen Liquidationsbehörden gegenüber wahrnehmen können, eine besondere private Interessentenvereinigung, der Deutsche Gläubiger-Schutzverein für Polen und Litauen e. V., in Charlottenburg, Grolmannstraße 36, gebildet hat, der bei der Durchführung seiner Aufgaben in Fühlung mit den zuständigen Reichs- und Staatsfinanzen arbeitet.

Berlin NW. 7, den 5. August 1920.

Unter den Linden 72/73.

Der Minister des Innern.

J. A.: gen. Voehrs.

O. 3548.

An sämtliche Herren Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten.

Mit Bezug auf Ihren Vorschlag vom 3. August d. Js. willigt das Posener Liquidationsamt hiermit ein, daß die Registrierungs-pflicht für deutsche Vermögens, deren Anmeldung wirklich schwer und verwickelt ist und viel Arbeit verursacht, bis zum 15. Oktober 1920 verlängert werde, aber nur unter der Bedingung, daß bereits erledigte Anmeldungen uns regelmäßig jede Woche zugesandt werden.

Posen, den 5. August 1920.

Haupt-Liquidationsamt.

Kommissariat für die polnischen Landesteile unter ehemals preussischer Herrschaft.

Chef des Departements V.

Leg. Nr. V. R. 152/20.

Veröffentlicht.

Limburg, den 8. Oktober 1920.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Sachverständigenausschuß beim Bezirksauschuß in Rastell die Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen der Stadt Limburg auf 20 Prozent zu dem am 1. Juli 1914 vereinbarten Mietzins, oder, falls ein solcher nicht vereinbart oder aus besonderen Gründen außergewöhnlich niedrig gewesen ist, zu dem für Wohnungen gleicher Art und Größe ortsüblich, gewesenem Mietzins festgesetzt hat.

Limburg, den 8. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Bezirksauschusses.

### Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten pflegt zu ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Ader herausgenommen und am Wall oder Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend, vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie bezeichnen die Marksteinschulden in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Ruhnutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschulden, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von zwei Quadratmeter um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1 des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Außerdem trifft den Schuldigen volle Ersatzpflicht des angerichteten Schadens.

Durch das Umplügen und Eggen der Marksteinschulden entstehen die vielen Verletzungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung und Beschädigung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landestriangulation fällt unter § 304 des R. Str. G. B. (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 900 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Ich verweise auch auf den gemeinnützigen Zweck der festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hiermit auszuschließenden Vermessungen, einschließlich der Katasterneuaufnahmen und der Aufnahme für Konsolidationen, Zusammenlegungen, für militärische und andere Zwecke.

Die Herren Bürgermeister wollen durch öffentliche Bekanntmachung, sowie bei jeder sonst bietenden Gelegenheit von Zeit zu Zeit darauf hinweisen, daß die zwei Quadratmeter großen Marksteinschulden Eigentum des Staates und daher von einer Bewirtschaftung ausgeschlossen sind und daß die Marksteine weder beschädigt noch verrückt werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden nach den oben angeführten Strafbestimmungen strengstens geahndet.

Ferner erinnere ich die Herren Bürgermeister daran, daß sie nach § 23 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine verpflichtet sind, für die Erhaltung der Marksteine und evtl. der darüber befindlichen Gerüste in ordnungsmäßigem Zustande strengstens Sorge tragen.

Die Ihnen unterstellten Feldpolizeistellen sind daher besonders anzuweisen, sich den Schutz der Signale angelegen sein zu lassen und sie dauernd zu überwachen, sowie mindestens zweimal jährlich Revisionen der Festlegungen nach beendeter Frühjahr- und Herbstbestellung, vorzunehmen.

Borgesandene Beaderungen der Schulden und Beschädigungen von Steinen sind unter jedesmaliger Anzeige hierher unumgänglich zu verfolgen.

Da es auch vorkommt, daß Beschädigungen an den Marksteinen von Kindern verübt werden, dürfte es sich empfehlen, die Herren Lehrer zu ersuchen, die jüngere Generation in den Volks- und Fortbildungsschulen auf die Bedeutung solcher Steine aufmerksam zu machen und sie vor Beschädigungen zu warnen.

Limburg, den 1. Oktober 1920.

Der Landrat.

Schellen.

## Oberschlesien.

### Deutsch ist das Land!

In unserer Heimat sind die Fahnen, Ist deutscher Lieder Klang verpönt, Und alles, was die großen Ahnen, Was wir geschaffen, wird verhöhnt. Wohl hundert Treue sind erschlagen Auf fremdes Wort, durch Bruders Hand — Laßt uns als Helden sie beklagen: Sie fielen für ein deutsches Land.

Und sind viel tausend auch vertrieben, Die Treue ist kein leerer Wahn. In unserer Heimat, unserer Lieben, Führt sie uns auf des Rechtes Bahn. Nie lassen wir dies Recht zerbrechen, Der freien Zukunft Unterpfand, Und Millionen Treue sprechen Am Schicksalsstag:

Deutsch ist das Land!



## Nährmittel für Kranke.

Freitag den 15. Oktober, nachmittags von 2—4 Uhr in der Aula des alten Gymnasiums Ausgabe von Nährmitteln an Kranke, denen solche laut Benachrichtigung von der Ärztekommision zugebilligt sind

Auf den Kopf wird für Mf. 8 50 ausgegeben. 2/238

Städtisches Lebensmittel-Amt.

## Bekanntmachung.

### Umsatzsteuer.

Nach § 22 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. 12. 1919 soll die Ortspolizeibehörde tunlichst alle diejenigen von Gasthöfen, Pensionen usw. als Neuanfömmlinge gemeldeten Personen, von denen sie weiß oder vermutet, daß es sich um Kaufleute ohne inländische Betriebsstätte handelt, die sich zum Abschluß von Geschäften im Ort aufhalten, dem Umsatzsteueramt mitteilen.

Ich bringe diese Bestimmung hiermit in Erinnerung und ersuche, dem Finanzamt solche Personen (nach Namen, Geburtsort und Tag, früherem Wohnort, jetzige Wohnung) möglichst am Anmeldetage Anzeige zu machen, damit die steuerliche Erfassung derselben (u. a. der Schieber) erfolgen kann.

Die genaue Durchführung dieser Verwaltungsmaßnahmen liegt auch im Interesse der heimischen steuerzahlenden Kaufleute und Gewerbetreibenden.

Limburg, den 9. Oktober 1920.

1/238

Finanzamt.

**Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handfeger, Kokosmatten, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Raffiabast, sowie sämtl. Bürstenwaren**  
in prima Friedensqualität, billigt.

9/148 **J. Schupp, Seilerei**  
en gros en detail  
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

## Prima Wetterauer Runkelrüben

sowie alle sonstigen Landesprodukte

liefern waggonweise zu billigen Tagespreisen 2/236

**Landesprodukten-Gesellschaft**

m. b. H.

**Friedberg i. Hess.**

Tel. Nr. 72 und 98. — Telegr. Adr. „Landesprodukte“.



## Der allgemeine Abbau der Preise

Es heute nicht nur der Wunsch aller Verbraucher, sondern auch das Ziel, nach dem die realen Erzeuger streben. Die Behörden sind bemüht, beide Teile an einen Tisch zu bringen und vermitteln Ausgleich und Befriedigung sowohl in den großen Wirtschaftsgebieten des Reiches und der Länder wie in den kleinen Komplexen der Kreise und Gemeinden. Wie sich die Preisbildung und die Belieferung mit allen Notwendigkeiten des Lebens im großen und im kleinen gestaltet, darüber gibt immer noch am besten die Heimatpresse Auskunft, besonders das immer direkt informierte Kreisblatt.

## Der „Limburger Anzeiger“

Er beschreibt, seine Leser in knapper Form über alle bedeutenden Ereignisse in Politik und Wirtschaft mit zuverlässigen Meldungen zu bedienen, die in zahlreichen Zeitartikeln eine wertvolle Erläuterung erfahren. Eine unschätzbare Ergänzung dazu bildet auch der amtliche Teil, besonders in einer Zeit, in der mehr als je das Wohl jedes einzelnen mit dem Staatsleben innig verbunden ist. Der Limburger Anzeiger ist ferner ein

### echt nassauisches Heimatblatt,

das über alle die großen und kleinen Ereignisse aus der näheren und weiteren Umgebung alltägliche Meldung erstattet und die Liebe zur heimatischen Scholle treulich pflegt. Der Unterhaltung der Leser dienen der fortlaufende spannende Roman, der bunte Vermischte Teil und die beliebte Samstagbeilage mit zahlreichen Artikeln aller Art.

**Bestellt den Limburger Anzeiger.**



## Drucksachen aller Art

wie Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten, Rundschreiben, Postkarten, Reise-Avise, Formulare, Visitenkarten, Verlobungskarten, Hochzeits- und Geburts-Anzeigen, Trauerkarten, Wein- u. Speisekarten, Frachtbriefe, Paketadressen, Aufklebezettel, Adresskarten, Wiegescheine, Prospekte, Reklamezettel, Programme, Kuverts, Mahnbrieft, sowie Plakate empfiehlt bei schnellster Lieferung und sauberer Anfertigung

## Schlinck'scher Verlag und Buchdruckerei

Gegr. 1828.

Inh.: MORIZ WAGNER

Tel. 28.

## Aebe-Mühlen

mit Sichtmaschine und mit Absieber sind die zuverlässigsten u. vorteilhaftesten Maschinen für jeden Landwirt zur Herstellung von Seht- und Back-Mehl in jeder gewünschten Feinheit. In Betrieb zu sehen und kostenloser Prospekt bei



**Friedr. Wesseling Ww., Bad Ems.**

Ausgestellt in der dritten Frankfurter Internationalen Messe vom 3.—9. Oktober, Westhalle B, Stand Nr. 1133.

## Bestellen Sie sofort

bei Herrn Postamt zur Probe Nordwestdeutsche bedeutendste Zeitung:

## Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffsverkehrs-Nachrichten

und Kupfertiefdruck-Beilage

**Wandschau im Bild**

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:  
Ausgabe A (mit Lokal-Anzeigen):  
monatl. M. 8.—, vierteljähr. M. 27.—  
Ausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen):  
monatl. M. 7.50, vierteljähr. M. 22.50  
Probennummer kosten- u. portofrei.

Auslands- und Wochen-Ausgabe  
des Hamburger Fremdenblatts:

### Deutsche Hebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland M. 13.—, vierteljährlich

Wir versenden an uns ausgegebene Adressen von Auslandsdeutschen Probennummer mit Dank.

## Gr. Rosenbauer

**Möbel Fabrik und Lager.**

Anfertigung ganzer Wohnungseinrichtungen in jeder Stil- und Holzart nach gegebenen und eigenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

**Stoffe und Teppiche.**

**Decorationsartikel.**

## Arbeitsbücher

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Sämtliche nach der

## Schiedsmannsordnung

vorgezeichneten Formulare sind zu haben in der

**Kreisblatt-Druckerei.**

**Kursbericht des „Limburger Anzeiger“**

vom 13. Oktober 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse am 13. Oktober 1920.  
**Dank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg**

5%	Preussenanleihe	79, 1/2	79, 1/2
5%	Reichs-Schatz-Anleihe	—	—
5%	Reichs-Schatz-Anleihe	99, —	99, —
5%	Reichs-Schatz-Anleihe	97, 30	97, 30
4 1/2%	"	80, 3/4	80, 3/4
4 1/2%	"	78, —	78, —
4 1/2%	"	68, —	68, —
4%	Reichsanl.	58, —	58, —
3 1/2%	"	64, 3/4	64, 3/4
3%	"	64, 1/2	64, 1/2
4%	Preuss. Consols	55, 70	55, 70
3 1/2%	"	51, 60	51, 60
3%	"	81, 0/14	81, 0/14
4%	Badische Anleihe	81, —	81, —
4%	Bayer. Staatsanleihe	75, 1/2	75, 1/2
4 1/2%	Hamburger Staatsanleihe	—	—
4%	Oester. Anleihe	—	—
4%	Sächsische Anleihe	—	—
4%	Württembergische Anleihe	—	—
4%	Oester. Gold-Rente	33, 1/2	33, 1/2
4 1/2%	Österr. Silber-Rente	26, —	26, —
4%	Russische Anleihe von 1902	—	—
4 1/2%	Staatsanleihe	—	—
4%	Türkische Anleihe (Bagdadbahn)	129, —	129, —
4%	Engl. Gold-Rente	56, —	56, —
4%	" Kronen-Rente	26, 3/4	26, 3/4
4%	Öst. Landes Pap. St. Bldbl.	101, 3/4	101, 3/4
4%	Österr. Landes Pap. St. Bldbl.	101, 1/2	101, 1/2
3 1/2%	"	94, —	94, —
3%	"	80, —	80, —
4%	Rheinprovinz. Anl.	98, 80	98, 80
4%	Anleihe der Stadt Darmstadt	—	—
4%	" " " Frankfurt a. M.	106, 1/2	106, 1/2
4%	" " " Mannheim	91, 1/4	91, 1/4
4%	" " " Wiesbaden	98, —	98, —
4%	Frankf. Pap. St. Bldbl.	101, 20	101, 20
3 1/2%	" " " " " " " " " " " "	—	—
4%	" " " " " " " " " " " "	98, 30	98, 30
4%	Meininger Pap. St.	98, 1/4	98, 1/4
4%	Preuss. Handelsst. St.	94, —	94, —
4%	Rhein. Pap. St.	100, 10	100, 10
4%	Westfälische Bod. Cred.	98, 3/4	98, 3/4
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4%	Fortis. Börsen St.	104, 3/4	104, 3/4
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.	—	—
4 1/2%	Hörsing'sche Bod.		